

Frankfurt am Main
**Ein Leben für die Architektur.
 Der Fotograf Julius Shulman**

Das Bild kennt wohl jeder, der sich für Architekturfotografie interessiert: Ein Haus (oder besser: eine gläserne Hülle) bei Nacht, dramatisch ausgeleuchtet. Am „Fenster“ ein melancholisch in die Ferne blickender Mensch, im Vordergrund eine Liege. Dahinter, bis zum Horizont, das Lichtermeer des nächtlichen Los Angeles.

Die Fotografie, die Julius Shulman von Pierre Koenigs Case Study House Nr. 22 machte, wurde weltberühmt, während der Architekt bald in Vergessenheit geriet. 45 Jahre ist das her, und Julius Shulman war damals bereits 50 Jahre alt. Aus Anlass seines 95. Geburtstages zeigt das Deutsche Architektur Museum eine kleine Ausstellung über den „großen alten Mann“ der Architekturfotografie, dessen erste Aufnahmen von Bauwerken aus den 30er Jahren stammen. Noch immer fotografiert Shulman. Seit 1999, in seiner, wie er sagt, „dritten Lebensphase“, arbeitet er mit dem Deutschen Jürgen Nogai zusammen. Eine lange Karriere, die eher beiläufig begann. Shulman, der nie eine Ausbildung zum Fotografen absolviert hat, interessierte sich zwar schon früh für die Fotografie, doch erst die Begegnung mit Richard Neutra im Jahr 1936 veranlasste ihn, sich dem Sujet Architektur zuzuwenden. Dann ging es Schlag auf Schlag. Shulman fotografierte Bauten von Frank Lloyd Wright, von Charles und Ray Eames und fast allen anderen, die an der Westküste der USA im Geist der Moderne bauten. Er reiste nach Latein-

The Making of: Julius Shulman fotografiert Pierre Koenigs Case Study House Nr. 22 in den Bergen von L.A., hier bei Sonnenlicht – die Nachtaufnahme der Villa wurde zur einer Ikone der Architekturfotografie.
 Foto: Julius Shulman, Los Angeles

amerika und fotografierte die Tempelruinen der Maya ebenso wie die Regierungsgebäude in Brasilia. Immer entstanden dabei Bilder, die der Architektur gerecht werden, ihre Idee transportieren. Ihm gelang es, die anfangs unvertraut klare Architektursprache des International Style darzustellen; ebenso bezog er von Anfang an die Umgebung der Bauten mit ein und reflektierte so den „genius loci“. Durch die Veröffentlichung seiner Fotos in Zeitungen, Fachzeitschriften, aber auch populären Magazinen trug Julius Shulman früh dazu bei, die verschiedenen Architekturströmungen einem breiteren Publikum zu präsentieren. Seine Architekturfotos sind bei aller Originalität auch Dokumentationen, sie wollen nie eigenständige Werke jenseits der Entwurfsideen sein. Der Fotograf als Partner des Architekten: das tut gut.
Christof Bodenbach

Deutsches Architektur Museum, Schaumainkai 43, Frankfurt am Main; bis 11. Dezember 2005, Di, Do–So 11–18, Mi 11–20 Uhr.
 Der Katalog kostet 12 Euro.

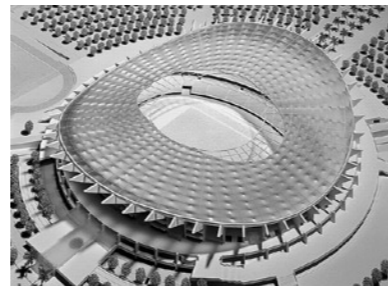
Stuttgart
1. Internationales Seilbau-Symposium

Seit der Realisierung des großen Olympiazeltens in München hat sich das Bauen mit Seilen und Seilnetzen bei großen Spannweiten als eigenständige Konstruktion etabliert. Die statische Leistungsfähigkeit von Hängekonstruktionen ist schon seit den frühen Kettenbrücken und der Brooklyn-Brücke über den East River von Johann August Röbling unbestritten. Seilkonstruktionen ermöglichen besonders weit gespannte, filigrane Dach- und Fassadentragwerke. Dennoch besteht bis heute bei Architekten und Ingenieuren ein großer Informationsbedarf. Ein Symposium mit reger internationaler Beteiligung am 27. und 28. September in Stuttgart schloss

Das für 2006 geplante Leichtathletikstadion in Kuwait City von Weidleplan, Stuttgart, kombiniert die Prinzipien von Speichenrad und Seilnetz. Die Dachkonstruktion ist radial-tangential aufgebaut und weist so eine geringere Verformung auf als eine orthogonale Struktur.
 Modellfoto: Architekten

hier eine Lücke – genau zum richtigen Zeitpunkt, wurden doch gerade in jüngerer Zeit eine ganze Reihe von Stadionsdächern mit innovativen Seiltragwerken für die Fußball-WM in Deutschland fertig gestellt. Dank einer hervorragenden Auswahl an Referenten und einer geschickten Regie im Ablauf der Tagung ist es dem Veranstalter, der Firma Pfeifer Seil- und Hebe-technik aus Memmingen, gelungen, das Thema spannend zu vermitteln. Eröffnet wurde das Symposium von Jörg Schlaich, dessen Vortrag den schönen Titel „Lust am Seilbau“ trug. Kein anderer wäre geeigneter gewesen, für diese Konstruktionen Begeisterung zu wecken. Patrick Dallard aus dem Büro Arup breitete anschließend in kompakter Form die notwendigen ingenieurtechnischen Grundlagen für das Bauen mit Seilen und Seilnetzen aus. Nach der Darstellung des „state of the art“ zeigte Knut Göppert aus dem Büro SBP die Vielfalt der gestalterischen Möglichkeiten im Stadionbau auf. Das vom Büro Schlaich Bergmann und Partner in verschiedenen Varianten fortentwickelte Tragsystem des Speichenrades ist dabei besonders hervorzuheben. Nach einer ersten Umsetzung am Fußballstadion in Stuttgart

wurde es nicht nur hierzulande, sondern auch in Pusan, Kuala Lumpur und Abuja den jeweiligen Situationen angepasst. Die erstaunlichen technischen Möglichkeiten des Seilnetzes im Bereich Fassadenbau wurden von Aaron Mazeika (Skidmore Owings & Merrill) anhand eines spektakulären Bürogebäudes in Peking demonstriert. Dabei galt es, ein Atrium mit einer 90 Meter hohen und 60 Meter breiten Glaswand erdbebensicher zu schließen. Seilbaufachleute von den Universitäten Braunschweig (Udo Peil) und Stuttgart (Wolfram Vogel) berichteten im Anschluss zum einen über den Aspekt „Seile mit Eislast“ und zum anderen über aktuelle Sicherheitsstandards im Bauen mit Seilen. Mit Hilfe von seit langem bewährten und technisch verfeinerten Magnetresonanzgeräten lassen sich Seile problemlos zerstörungs-



frei untersuchen und so im Rahmen eines geregelten Wartungsmanagements auf statische Sicherheit hin überprüfen. Guido Ludescher zeigte am Einsatz von Seilnetzen im Zoobereich (Wilhelma in Stuttgart, Tiergarten in Wien) konstruktive wie ästhetische Finessen auf. Die abschließenden Beiträge schlugen den Bogen zur Seilbauszene in den USA und Südkorea. Bleibt zu hoffen, dass diese gelungene Veranstaltung eine Fortsetzung findet, etwa zu den Themen Membran- oder Glasbau, die mit den Seilkonstruktionen eng verbunden sind. Um in Zukunft auch den Anteil an Architekten unter den Teilnehmern zu erhöhen, möchte man dem Veranstalter raten, nicht ausschließlich Ingenieure als Referenten einzuladen.
Karl J. Habermann

wer wo was wann

Call for projects für den Balthasar-Neumann-Preis 2006. Der Preis zeichnet Gebäude aus, die in besonders enger partnerschaftlicher Planung von Architekten und Ingenieuren entstanden sind. Bis 31. Januar können gebaute Projekte in Form von Plänen, Zeichnungen und Fotos an die db-Redaktion, Stichwort: Balthasar, Ernst-Mey-Straße 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, gesendet werden. Die mit 10.000 Euro dotierte Zeichnung wird am 26. Mai 2006 in Würzburg verliehen.

Die Preisträger des **Tecu Architecture Award 2005** stehen fest. Unter 116 Beiträgen aus 14 Ländern errangen Volker Staab Architekten, Berlin, den ersten Preis für ihr Servicezentrum Theresienwiese in München. Der zweite Preis ging an Feilden Clegg Bradley Architects, London, für das Studentenheim der Queen Mary University in London; de Paor Architects, Dublin, erhielten für ein Mehrzweckgebäude in Dublin den dritten Preis. Der Entwurf des Eingangstors zur

Universitätsbibliothek in Debrecen der Budapester Architekten János Megyik, Gábor Szenderffy, János Golda wurde mit einer Anerkennung bedacht. Den Sonderpreis für das Einfamilienhaus in der Via Sotto Moscino in Castel San erhielt Aldo Celoria, Balerna (Heft 1–2).

Die Sächsische Akademie der Künste lädt anlässlich der Tschechischen Kulturtagung zu einer Ausstellung der Gruppe **Obecní dum Brno** ein. Die jungen Architekten aus Brünn und Mähren, die an die Traditionen des Brünnner Funktionalismus anknüpfen, präsentieren anhand von Fotografien, Grundrissen und Modellen ihre in Tschechien seit 1990 entstandenen Werke: Wohnungsbauten, Villen, Geschäftshäuser und Industriebauten. Die Ausstellung ist bis 25. November, Mo–Fr 9–18 Uhr, im Lichthof des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, Carolaplatz 1 in 01097 Dresden zu sehen.

Best-Practice-Beispiele von Verkehrsbau- und Hochbaumaßnahmen des Bundes in den neuen Ländern ist als Nr. 35 der

Schriftenreihe Werkstatt: Praxis des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung in Bonn erschienen. Die Sammlung enthält Berichte von Fachleuten, Projektbeispiele und Handlungsempfehlungen. Es werden Projekte besprochen, die im Rahmen des Forschungsprogramms „Aufbau Ost“ realisiert wurden, so die Sanierung und der Umbau des Leipziger Hauptbahnhofs (Heft 34/00), die Neugestaltung des Johannes-Gutenberg Gymnasiums in Erfurt (Heft 14/03), der Neubau der Mensa und des Hörsaalgebäudes der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder (Heft 26/02). Die Publikation ist für 15 Euro im Buchhandel erhältlich (ISBN 3–87994–935–2).

Die Hochschule Anhalt bietet zum Sommersemester 2006 erstmals den internationalen Studiengang **Membrane Structure** an. Der Masterstudiengang richtet sich an berufstätige Absolventen aus den Fachrichtungen Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen. Der viersemestrige englischsprachige Kurs ist als berufsbegleitendes Fernstudium mit Internetbetreuung und einer

Präsentwoche pro Semester angelegt. 1500 Euro Gebühren werden pro Semester für das Studium erhoben. Die Präsentphasen finden an der Hochschule Anhalt in Dessau und im Bauhaus Dessau statt. www.membranestructures.de

Der Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung der Universität Kassel hat unter dem Titel „Am schönsten sind nach alledem die Entwürfe des Esels“ eine Publikation des Architekten **Michael Wilkens** herausgegeben, der seit 1974 neben seiner Bautätigkeit auch als Dozent und Autor wirkt. Seine neuste Veröffentlichung beinhaltet Aufsätze und Reden zu Architektur und Städtebau 1973–2003. Das Buch kostet 14 Euro und kann direkt bei Infosystem Planung, Universität Kassel, Henschelstraße 2, 34109 Kassel, oder im Buchhandel erworben werden (ISBN 3–89117–148–X).

3D Architekten & Stadtplaner sind umgezogen. Die neue Anschrift: Theaterplatz 9–11, 52062 Aachen. www.3d-architekten-stadtplaner.de